

AUFRUF DES UNGARISCHEN REICHsverwesERS MIKLÓS HORTHY VOM 15. OKTOBER 1944

Seitdem mich der Wille der Nation an die Spitze des Landes gestellt hat, war die wichtigste Zielsetzung der ungarischen Außenpolitik zumindest eine teilweise Aufhebung der Ungerechtigkeiten des Friedensvertrages von Trianon durch eine auf friedlichem Wege zu erreichende Revision. Die an die Tätigkeit des Völkerbundes geknüpften Hoffnungen haben sich auf diesem Gebiet nicht verwirklicht.

Auch beim Eintritt der neuen Weltkrise hat Ungarn nicht das Streben nach Gewinnung fremder Gebiete geleitet. Auch auf die tschechoslowakische Republik hatten wir keine Angriffsabsichten und nicht durch einen Krieg wollten wir von ihr die früher weggenommenen Gebiete wiedergewinnen. Auch in das Gebiet der Bácska sind wir erst nach dem erfolgten Zusammenbruch der damaligen jugoslawischen Regierung zum Schutze unseres eigenen Blutes einmarschiert. Was die uns durch Rumänien 1918 weggenommenen Gebiete anbetrifft, so haben wir sie auch durch den von Rumänien erbetenen friedlichen Schiedsspruch der Achsenmächte angenommen.

In den Krieg gegen die alliierten Staaten ist Ungarn durch unsere geographische Lage, durch den auf uns lastenden deutschen Druck verwickelt worden, und auch in seinem Rahmen hatten wir keinerlei Machtziele und wollten von niemandem auch nur ein Quadratmeter Boden wegnehmen.

Heute besteht für jeden nüchtern Denkenden kein Zweifel mehr, daß das Deutsche Reich diesen Krieg verloren hat. Die für das Schicksal ihrer Heimat verantwortlichen Regierungen müssen daraus die Konsequenzen ziehen, denn wie es der große Staatsmann Bismarck gesagt hat: ein Volk kann sich nicht auf dem Altar der Bündnistreue opfern. Im Bewußtsein meiner historischen Verantwortung muß ich jeden Schritt in der Richtung tun, um weiteres überflüssiges Blutvergießen zu vermeiden. Ein Volk, das in einem bereits verlorenen Krieg aus Kriecherei den von seinen Vätern ererbten Boden zum Schauplatz der Nachhutkämpfe zum Schutze fremder Interessen machen läßt, würde vor der Weltöffentlichkeit seine Ehre verlieren.

Voller Trauer muß ich feststellen, daß das Deutsche Reich die Bündnistreue uns gegenüber von seiner Seite schon lange gebrochen hat. Schon seit längerer Zeit hat es gegen meinen Wunsch und Willen immer neue Teile der ungarischen Armee jenseits der Landesgrenzen in den Kampf geworfen. Im März dieses Jahres aber hat mich der Führer des Deutschen Reiches gerade wegen meines Drängens auf Zurückholung der ungarischen Armee zu Verhandlungen nach Kleßheim gerufen und mir dort mitgeteilt, daß deutsche Truppen Ungarn besetzen und dies trotz meines Protestes durchgeführt, während man mich dort festhielt. Zur gleichen Zeit ist auch die deutsche politische Polizei in das Land eingedrungen und hat zahlreiche ungarische Staatsbürger verhaftet, darunter mehrere Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaft sowie den Innenminister der damaligen Regierung, der Ministerpräsident konnte seiner Verhaftung nur entgehen, indem er in eine neutrale Gesandtschaft flüchtete.

Auf das vom Führer erhaltene bestimmte Versprechen, daß er, wenn ich eine Regierung ernenne, die das Vertrauen der Deutschen besitze, die Verletzungen und Beschränkungen der ungarischen Souveränität aufheben werde, ernannte ich die Regierung Sztójay. Die Deutschen aber hielten ihr Versprechen nicht. Unter dem Schutz der deutschen

Besetzung nahm die Gestapo, unter Benutzung der auf diesem Gebiet auch anderswo angewandten Mittel, die Lösung der Judenfrage in der im Gegensatz zur Menschlichkeit stehenden, bekannten Weise in die Hand. Als sich der Krieg den Grenzen des Landes näherte, ja, sie auch überschritt, versprachen die Deutschen wiederholt entsprechende Hilfe, aber sie hielten dieses Versprechen nicht in der zugesagten Art und dem Umfang. Bei ihren Rückzügen machten sie das Gebiet des Landes zum Schauplatz von Plünderungen und Zerstörungen.

Alle diese im Gegensatz zur Bündnistreue stehenden Taten krönten sie schließlich mit der offenen Herausforderung, daß die Agenten der Gestapo den Armeekorpsbefehlshaber von Budapest, Szilárd Bakay, während seiner Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung, an einem nebligen Oktobermorgen, unter Ausnutzung der schlechten Sichtverhältnisse vor seinem Haus beim Aussteigen aus dem Auto hinterrücks angriffen und verschleppten. Danach wurden von deutschen Flugzeugen Flugblätter gegen die heutige Regierung abgeworfen. Ich habe zuverlässige Informationen, daß deutsche Truppen politischen Charakters durch gewaltsamen Umsturz beabsichtigten, ihren eigenen Leuten an die Macht zu helfen, während sie das Landesgebiet zum Schauplatz der Nachhutkämpfe des Deutschen Reiches machen wollten.

Ich habe mich entschlossen, auch gegenüber dem ehemaligen Verbündeten die Ehre der ungarischen Nation zu bewahren, da dieser, statt der in Aussicht gestellten entsprechenden militärischen Hilfe die ungarische Nation ihres größten Schatzes, ihrer Freiheit, ihrer Unabhängigkeit für immer berauben will. Daher habe ich dem hiesigen Vertreter des Deutschen Reiches mitgeteilt, daß wir mit unseren Gegnern einen vorläufigen Waffenstillstand schließen und ihnen gegenüber alle Feindseligkeiten einstellen. Im Vertrauen auf ihr Gerechtigkeitsgefühl möchte ich dem künftigen Leben der Nation den Fortbestand und die Verwirklichung friedlicher Ziele im Einverständnis mit ihnen sichern. Ich habe die Befehlshaber der Honvédarmee entsprechend angewiesen, daher sind die Truppen, getreu ihrem Eid, im Sinne des von mir gleichzeitig erlassenen Armeebefehls verpflichtet, den von mir ernannten Befehlshabern Gehorsam zu leisten.

Jeden aufrichtig denkenden Ungarn aber rufe ich auf, mir auf dem opferreichen Weg zur Rettung des Ungarntums zu folgen.

[Quelle: Allianz Hitler-Horthy-Mussolini. Dokumente zur ungarischen Außenpolitik (1933-1944), Budapest 1966, S.400-402.]